

„Null Toleranz“

Lernbereich 11.2 Interaktion und Kommunikation

„Toleranz, das Wort, das hört man ja ständig und jeder benutzt es. Aber was das am Ende wirklich bedeutet, also für uns alle, das hat mich echt überrascht.“
(Zitat einer Schülerin aus dem Workshop)

Gruppengröße:	10-20
Zeit:	90 Minuten
Zielgruppe:	SuS aller Berufsbilder
Material:	Klebestreifen (als Kreppband auch für die Vorstellungsrunde nutzbar) Pinnadeln oder Magnete

Zu erwerbende Kompetenzen

Die SuS können

- die Begriffe Intoleranz, Toleranz und Akzeptanz angemessen verstehen und deuten.
- an empathischer Toleranzkultur partizipieren.
- konkrete moralische Urteile ausbilden über individuelle Verantwortungsübernahme innerhalb gesellschaftlicher Normen und Grundwerte.

Die gesamte Veröffentlichung mit weiteren Anregungen und Hinweisen zur Gestaltung eines Projekttagess zum Thema: „Berufsschule: demokratisch interreligiös teamfähig“ finden Sie unter berufsschule.rpz-heilsbronn.de.

Themenfeld

1

Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2014): Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn. Lehrerblatt 2.

2

UNESCO (1995): Erklärung von Prinzipien der Toleranz. Online: https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-03/1995_Erklärung%20über%20die%20Prinzipien%20der%20Toleranz.pdf.

3

Vgl. eine ausführliche Darlegung des Toleranzbegriffs als Wertekonsens zwischen Religionsgemeinschaften im pluralen, weltanschaulich neutralen Staat: Hartmut Kreß (2015): „Weltanschaulicher Pluralismus und Wertekonsens. Gesellschaftliche Koexistenz von Christen, Muslimen und Angehörigen anderer Religionen oder Weltanschauungen im säkularen Rechtsstaat“. In: Mathias Rohe et al. (Hg.): Christentum und Islam in Deutschland. Grundlagen, Erfahrungen und Perspektiven des Zusammenlebens. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 333–360.

4

Vgl. Autoren Martin Turner (chr.) und Ismail Hakkı Ünal (isl.) „Toleranz“. In: Heinzmann et al. (2016): Lexikon des Dialogs, 423–425.

5

BLLV (2016): „BLLV stellt Erstunterzeichner seines Manifests. HALTUNG ZÄHLT vor“ (Pressemitteilung). Online: <https://www.bllv.de/vollstaendiger-artikel/news/bllv-stellt-erstunterzeichner-seines-manifest-haltung-zaehlt-vor/>.

6

Vgl. Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hg.) (2016): Toleranz lernen. Zur Auseinandersetzung mit Toleranz und Intoleranz. Politik und Unterricht Heft 1. Stuttgart, 3.

7

Vgl. ausführlich bzgl. Ambiguitätskultur und -toleranz: Thomas Bauer (2018): Die Vereindeutigung der Welt. Über den Verlust an Mehrdeutigkeit und Vielfalt. Ditzingen: Reclam, 17–30.

a) Hinführung

Toleranz ist ein vielschichtiger Begriff.¹ So hat beispielsweise die UNESCO im Jahr 1995 in einer Erklärung Toleranz folgendermaßen beschrieben: „Toleranz ist nicht nur ein hochgeschätztes Prinzip, sondern eine notwendige Voraussetzung für den Frieden und für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung aller Völker, [...] Toleranz ist der Schlußstein, der die Menschenrechte, den Pluralismus [...], die Demokratie und den Rechtsstaat zusammenhält.“² Dem lateinischen Ursprung geht der Begriff Toleranz auf die Bedeutungen „erdulden“ und „erleiden“ zurück. Im Laufe der Zeit hat der Begriff verschiedene etymologische Wandlungen durchlaufen und wird in der Alltagssprache meist synonym mit Akzeptanz verwendet.³ In der wissenschaftlichen Debatte wurde dagegen ein differenzierter Toleranzbegriff entwickelt, der vier Konzeptionskategorien beinhaltet, die wiederum aufeinander aufbauen, und den Weg von der Duldung bis hin zur Wertschätzung aufzeigen: gemäß der Erlaubniskonzeption ist Toleranz allein auf Duldung der bloßen Existenz minderheitlicher Einstellungen oder Handlungen beschränkt. Von der Koexistenz- über die Respekt- zur Wertschätzungskonzeption nimmt das Inklusionspotential (hinsichtlich Akzeptanz und Mitbestimmung) jedoch stetig zu.⁴

b) Fragestellung/Problembeschreibung

„Das Fundament unserer Demokratie wird durch Hass, Aggression und Gewalt untergraben. Egal, ob sich dies gegen Andersdenkende, engagierte Mitbürger, Politiker, Minderheiten, Flüchtlinge oder das sog. ‚System‘ richtet. Wer Respekt, Wertschätzung und Interesse für andere Menschen aufgibt, stellt die Grundlagen unserer Gesellschaft in Frage und gefährdet den sozialen Frieden.“⁵ So beschreibt die Präsidentin des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands (BLLV) die zentrale Bedrohung für das Zusammenleben in Vielfaltsgesellschaften. Hass, Aggression und Gewalt sind ambivalent motiviert, richten sich aber zugleich gegen die gesellschaftliche Ambivalenz. Prävention gegen Verrohung, Spaltung und letztlich physische Gewalt bietet neben Sicherheitsmaßnahmen vor allem eine positive Gesellschaftsvision, die es den SuS erlaubt, adäquat mit der sozialen, kulturellen und religiösen Vielfalt in den Schulen umzugehen. Diese Haltung äußert sich in den Prinzipien Gewaltverzicht, Differenzierung, faire Kommunikation, Demut, Respekt und Lösungsorientierung.⁶ Die dafür geeigneten Werkzeuge ITA vermittelt dieser Workshop.

c) Ziele für SuS und Bezug zur interreligiösen Sprachfähigkeit

In drei Schritten nähert sich dieser Workshop interaktiv, visuell und kreativ der Lebensrealität der SuS und macht ihre jeweils vorherrschenden Bewertungsmuster sowohl sichtbar als auch dekonstruierbar. Durch eine individuell erfahrene Vergewisserung über die Grenze zwischen legalem Verhalten und legitimer Selbstentfaltung erreichen die SuS ein doppeltes Empowerment zur Ambiguitätstoleranz⁷: Erstens werden sie kognitiv befähigt, auf Basis unserer Verfassung „gesetzlich erlaubt“ zu urteilen, um andere oder gegensätzliche Einstellungen und Handlungen buchstäblich tolerant zu ertragen. Zweitens werden die SuS dafür sensibilisiert, die prinzipielle Würde der sich anders oder gegensätzlich verhaltenden (Rechts-)Person anzuerkennen, d.h. zu akzeptieren.

Beide Ziele schaffen wiederum die Grundlage für die Bildung einer empathischen Haltung gegenüber Individuen in einer konfliktfähigen Zivilgesellschaft. Ungewohnte und fremdartig empfundene Wertvorstellungen und Lebensentwürfe werden dadurch sowohl tolerier- als auch akzeptierbar. Auf diese Weise wird schließlich auch das in der Toleranz-Definition der UNESCO liegende Ziel erreicht, eine Kultur des Respekts, der Anerkennung, Harmonie und Tugend zu entwickeln.

Als Termin für einen thematisch entsprechenden Projekttag eignet sich im Übrigen der für gewöhnlich außerhalb der Ferienzeiten liegende internationale „Tag für Toleranz“ am 16. November.

Inhalt

Dieser Workshop erlaubt es den SuS, erlebnisorientiert an realistischen Szenarien einzuüben, sich innerhalb der von Veränderungs- und Aushandlungsprozessen geprägten, pluralen Gesellschaft zu positionieren. Die Schule bietet als Kontakt- und Interaktionsraum „hybrider Identitäten“⁸ ideale Voraussetzungen, um Toleranz als fundamentalen Wert für das Gelingen einer wehrhaften und streitbaren Demokratie zu erlernen. Um dies zu ermöglichen, differenziert dieser Workshop (in Abweichung von der UNESCO-Definition) deutlich zwischen Toleranz (als Legalität) und Akzeptanz (als Legitimität) in Anlehnung an die o.g. Konzeptionen, d.h. Toleranz im Kontext von Erlaubnis und Koexistenz sowie Akzeptanz im Kontext von Respekt und Wertschätzung. Im Übrigen definiert dieser Workshop den (durch die UNESCO „negativ“ gebrauchten) Begriff der Intoleranz⁹ „positiv“: „Toleranz wird zum Verbrechen, wenn sie dem Bösen gilt“¹⁰. In diesem Sinne wird unter Intoleranz die Handlungsfähigkeit des prinzipiengeleiteten Rechtsstaats verstanden, der mit dem GG die „rote Linie“ des Tolerablen setzt und kategorisch „Null Toleranz“ gegenüber Verletzungen der Menschenrechte zeigt.

Durchführung

1. Einstieg: (Dauer: 5 min.)

Der Workshop beginnt im Stuhlkreis mit einer kurzen Vorstellungsrunde. Die klassen- und bekenntnisübergreifend zusammengesetzten SuS nennen jeweils Vornamen, Alter und angestrebtes Berufsbild sowie in einem Satz, gegenüber wem oder was sie für gewöhnlich tolerant sind. Auch die L sollte eine oder mehrere persönliche Information(en) teilen, um eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen.

2. Inhaltliche Erarbeitung I: Begriffsklärung in der Kleingruppe (Dauer: 20 min.)

Anschließend erfolgt die erste inhaltliche Erarbeitungsphase. Hierzu werden die Begriffe ITA in Kleingruppen definiert und durch 20 Synonyme lebensnah eingeordnet. Die vierte Kategorie „passt nicht“ repräsentiert die Haltung ignoranter Gleichgültigkeit, d.h. einen Kontrast zu den wertegebundenen Begriffen ITA. Die Kategorie „passt nicht“ ist für den Workshop nur an dieser Stelle zentral. Ziel ist es, Beliebigkeit als Aushöhlung der demokratischen Kultur zu begreifen, welche nicht als gleichwertig zu ITA gilt.

An der Tafel/Flipchart hängen wie vorbereitet die drei Begriffe ITA (K1: Begriffe für L). Die 20 Synonyme (K 2: Synonyme für L) werden unter 4 Kleingruppen verteilt. Zur Bildung der Kleingruppen empfiehlt sich das Durchzählen von 1–4. Anschließend wird den SuS folgende Aufgabe gestellt: „Vergleiche die Verben und ordne sie den am Tafelbild vorgegebenen Kategorien zu.“

Nach etwa 5 Minuten Gruppenarbeit werden die Verben befestigt und die Zuordnungen durch die SuS begründet. Danach werden die „offiziellen Definitionen“ (K 1: Begriffe für L) durch die L ergänzt. Abschließend erhalten die SuS die Möglichkeit, die Zuordnungen zu korrigieren, zuerst für die eigenen Entscheidungen, dann auch für diejenigen aus anderen Gruppen. Bevor die L die Änderungen vornimmt, muss die Korrektur kurz begründet werden.

8
Naika Foroutan (2013): „Hybride Identitäten. Normalisierung, Konfliktfaktor und Ressource in postmigrantischen Gesellschaften.“ In: Heinz Ulrich Brinkmann & Haci-Halil Uslucan (Hg.): Dabeisein und Dazugehören. Integration in Deutschland. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 85–99.

9
als „Form von Marginalisierung schutzloser Gruppen und ihrer Ausgrenzung von sozialer und politischer Partizipation, verbunden mit Gewalt und Diskriminierung“: UNESCO (1995), 2.

10
Thomas Mann (1954): Der Zauberberg. Frankfurt a.M.: S. Fischer, 731.

Folgende Reflexionsfragen sind möglich:

- Welche Zuordnungen fielen leicht, welche schwer?
- Welche Zweifel kamen auf?
- Gab es Mehrdeutigkeiten oder gegensätzliche Positionen innerhalb der Kleingruppen?
- Sind allen alle Wörter bekannt und werden sie wie hier oder auf andere Weise im Alltag benutzt?

3. Inhaltliche Erarbeitung II: Video „Fremdes Kind“ oder „Null Toleranz“ **(Dauer: 25 min.)**

Das fertige Tafelbild aus der Kleingruppenarbeit veranschaulicht ein Spektrum, welches die SuS nun anhand einer Alltagssituation nachvollziehen lernen sollen. Hierzu zeigt die L eines der beiden vorgeschlagenen Videos. Im Anschluss beantworten die SuS in Einzelarbeit folgende Fragen:

Variante I: M 1: „Fremdes Kind“ (Dauer: 7:35 min.)

- Nenne je eine Szene, die von Intoleranz, Toleranz und Akzeptanz handelt.
- Ordne zu, welche Person Intoleranz, Toleranz oder Akzeptanz übt.
- Welche Stimmung herrscht in dem gesamten Film?
- Welches Verhalten kannst du nicht nachvollziehen?
- Wer handelt deiner Meinung nach richtig?

Variante II: M 2: „Null Toleranz“ (abzuspielen von 5:19 min. bis 7:40 min., Dauer: 2:21 min.)

- Was versteht Horst Seehofer unter einer „Null Toleranz-Strategie“?
- Wer profitiert laut Bundesinnenminister von dieser Strategie?
- Was braucht es seiner Meinung nach, um die Strategie umzusetzen?
- Stimmst du der Position zu oder bist du anderer Meinung?

Die Analyse und Diskussion durch die SuS erfolgt offen und respektvoll im Stuhlkreis. Die L beginnt diese Runde mit folgenden Fragen:

- Welche Grundrechte kennt ihr, die in dem Video vorausgesetzt werden?
(oder)
- Welche Handlungen und Einstellungen gefährden eurer Ansicht nach die Spielregeln gesellschaftlicher Toleranz? (oder)
- Welchen menschenfeindlichen Haltungen begegnet ihr mit Intoleranz
(oder „Null Toleranz“)?

Nachdem einige Vorschläge auf Zuruf gesammelt wurden, präsentiert die L die genannten oder beschriebenen Normen anhand der K 3: Grundgesetz (für SuS) und verweist damit auf den Ort, an dem die Spielregeln der gesellschaftlichen Toleranz formuliert sind. Alternativ kann der Klassensatz des GG verteilt werden, in dem die SuS eigenständig nach einschlägigen Grundrechten suchen.

4. Inhaltliche Erarbeitung III: (Dauer: 30 min.)

Methode: Positionslinie „Kommst du damit klar?“

Die Begriffe ITA werden vom Tafelbild abgenommen und in eine Linie in die Mitte des Klassenzimmers gelegt. Die von den SuS zu bewertenden Fallbeispiele (K 3: Szenarien für L) bilden ein Kontinuum, sodass auch Positionen in den Zwischenräumen möglich sind. Je nach verfügbarer Zeit und Präferenz trägt die L eine Auswahl an Fallbeispielen vor. Interaktionen unter den SuS und Korrekturen sind ausdrücklich erlaubt. Die Entscheidungen sind stichprobenartig zu begründen, z.B. indem abwechselnd die am äußersten Rand und die im Zentrum stehenden SuS Argumente nennen. Nachdem Gegenfragen und/oder Gegenstimmen gehört wurden, besteht wieder die Möglichkeit der Korrektur. In diesem Fall ist die Begründung optional.

Möglich ist eine moderierende Begleitung, indem die L einige geäußerte Statements wiederholt und so etwaige Widersprüche zwischen Position und Meinung aus der Außenperspektive aufzeigt. Das endgültige Ergebnis wird linear auf der Tafel (quantitatives Stimmungsbild, ohne Namen) sowohl für das anschließende Feedback als auch für das Abschlussplenum dokumentiert.

Moderierende Hilfestellungen:

- In einer Demokratie ist nur dort Intoleranz angezeigt, wo Verhaltensweisen illegal sind.
- Das GG schützt die Freiheit der Person und toleriert darum alle im Einklang mit deutschem Recht stehenden Entfaltungsformen gleichwertig.
- Im Gegensatz zum Staat dürfen Bürgerinnen und Bürger in einer Demokratie auch sittliche, moralische und/oder ethische Urteile über Einstellungen und Handlungen treffen.
- Grundlage des Dialogs: Sachliche Argumentation „auf Augenhöhe“ aus Respekt gegenüber der Menschenwürde und den Menschenrechten, wie z.B. das der freien Meinungsäußerung.

5. Auswertung und Feedback (Dauer: ca. 10 min.)

Variante 1

Der Workshop endet, indem alle SuS in einem Satz nach der Methode Blitzlicht formulieren, was er/sie jeweils unter Intoleranz, Toleranz oder Akzeptanz versteht. Dafür nennt die L die Begriffe einzeln und die SuS melden sich spontan mit einer individuellen Antwort. Jede Person soll sich (mindestens) einmal äußern.

Variante 2 mit alternativen Fragen an die SuS

- Was nehmt ihr aus dem Workshop mit, was war neu?
- Was fandet ihr an dem Workshop besonders gut, was hat euch nicht gefallen?
- Welche Voraussetzungen hat eine demokratische Dialogkultur?
- Welche Fallbeispiele empfindet ihr als eindeutig, welche als kompliziert?
- Wann fiel das Tolerieren schwer, wann leicht?

Workshop 4

Null-Toleranz?!

K 1 ITA-Begriffe (für L)

K 2 Synonyme (für L)

K 3 Szenarien (für L)

K 4 Grundgesetz (für SuS)

INTOLERANZ

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

ICH WIDERSPRECHEN RECHTSWIDRIGEN EINSTELLUNGEN & HANDLUNGEN.

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

TOLLERANZ

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

ICH ERTRAGE ANDERE
ODER GEGENSÄTZLICHE
EINSTELLUNGEN &
HANDLUNGEN.

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

AKZEPTRANZ

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

ICH RESPEKTIERE ANDERE EINSTELLUNGEN & HANDLUNGEN.

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105, Bonn 2014;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

PASST NICHT

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

nachgegeben

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

Übergeheren

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

desinteressiert sein

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

ignorieren

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

nachsehen

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

respektieren

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

wertschätzen

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

legitimieren

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

anerkennen

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

annehmen

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

hinternehmen

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

billigen

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

legalisieren

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

dudden

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

ertrag

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

hartnäckig sein

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105, Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

widersprechen

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

ablehnen

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

missbilligen

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

unnachgiebig sein

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.), Minderheiten und Toleranz. Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.;
<https://www.unesco.de/mediathek/dokumente/unesco/unesco-erklarungen>

Kommst du damit klar?

1. Deine Mitschülerin möchte nach ihrem Schulabschluss und sobald sie 18 Jahre alt ist als Nonne im Kloster leben.
2. Der örtliche Pfarrer beherbergt einen Asylsuchenden, der abgeschoben werden soll, im Kirchenasyl.
3. Dein Mitschüler hat ein Hakenkreuz an die Tür der Schultoilette gemalt.
4. Ein Mann aus Äthiopien wird von deiner Mitschülerin als „dummer Neger“ bezeichnet.
5. An der Bushaltestelle küssen sich zwei Jungen.
6. An der Wand über der Tür des Klassenzimmers hängt ein Kreuz.
7. Im Geschichtsunterricht trägt deine Lehrerin ein Kopftuch.
8. Dein Lehrer hört leidenschaftlich gern Volksmusik.
9. Weil dein Onkel häufig über Geld redet, nennt ihn ein Bekannter einen „geizigen Juden“.
10. Während eine Frau auf den Zug wartet, steht sie rauchend auf dem Bahnsteig, weit entfernt vom nächsten Raucherbereich.
11. An der Supermarkt-Kasse steht eine alte Frau vor dir und kramt in ihrem Geldbeutel umständlich nach Münzen.
12. Ein Mann erzählt dir, dass Frauen nur zum Kochen, Putzen und Kinderkriegen gut seien.

weitere Ideen der SuS

zusammengestellt aus:

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Was heißt hier Demokratie? Thema im Unterricht / Extra. Bonn 2018.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Minderheiten und Toleranz.

Themenblätter im Unterricht Nr. 105. Bonn 2014.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland



Artikel 01	<i>Schutz der Menschenwürde</i>	Artikel 14	Eigentumsgarantie
Artikel 02	<i>Freiheit der Person</i>	Artikel 15	Überführung in Gemeineigentum
Artikel 03	<i>Gleichheit vor dem Gesetz</i>	Artikel 16	Garantie der Staatsangehörigkeit & Auslieferungsverbot
Artikel 04	Glaubens-, Gewissens-, Bekenntnis- & Religionsausübungsfreiheit	Artikel 16a	Asylrecht
Artikel 05	Recht auf freie Meinungsäußerung	Artikel 17	Petitionsrecht
Artikel 06	Schutz der Ehe & Familie	Artikel 18	Aberkennung von Grundrechten bei Missbrauch
Artikel 07	Elternrechte, staatliche Schulaufsicht & Religionsunterricht	Artikel 19	Wesensgehalt- & Rechtsweggarantie
-----		-----	
Artikel 08	Versammlungsfreiheit	-----	
Artikel 09	Vereinigungsfreiheit	Artikel 20	Volkssouveränität & Widerstandsrecht
Artikel 10	Post- & Telefonteilnahme	Artikel 33	Gleichberechtigung des Zugangs zu öffentlichen Ämtern
Artikel 11	Recht auf Freizügigkeit	Artikel 38	Wahlrecht zum Bundestag
Artikel 12	Freiheit der Berufswahl	Artikel 101	Anspruch auf gesetzlichen Richter
Artikel 12a	Wehr- & Zivildienst [Art. 17a Einschränkung von Grundrechten]	Artikel 103	Anspruch auf rechtliches Gehör vor Gericht
Artikel 13	Unverletzlichkeit der Wohnung	Artikel 104	Schutz vor willkürlichem Freiheitsentzug

Aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2017): Grundrechte. Informationen zur politischen Bildung Nr. 305. Bildnachweis (Grundgesetz): <https://pixabay.com/de/photos/grundgesetz-deutschland-buch-2454404/> © InstagramFOTOGRAFIA

Berufsschule: *demokratisch interreligiös teamfähig*

Eine Handreichung für Projekttag
zu Interreligiösem Lernen und
Demokratiebildung

Eugen-Biser-Stiftung



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

HINWEIS:

Die Publikation und die Kopiervorlagen sind jeweils auf der Homepage des RPZ in Bayern, des RPZ der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, des Katholischen Instituts für Berufsorientierte Religionspädagogik/KIBOR und der Eugen-Biser-Stiftung zu finden.



Eugen-Biser-Stiftung



RPZ Heilsbronn



KIBOR



RPZ Bayern

IMPRESSUM

Herausgeber

Stefan Zinsmeister, Dr. Ferdinand Herget,
Heide Hahn im Auftrag der Eugen-Biser-Stiftung

Redaktion

Sabine Exner-Krikorian
Stefan Zinsmeister

Projektleitung

Stefan Zinsmeister

Projektpartner

Religionspädagogisches Zentrum in Bayern
Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter

Ayşe Coşkun-Şahin
Sabine Exner-Krikorian
Selcen Güzel
Erdoğan Karakaya
Anna Petrova
Andreas Prell
Stefan Zinsmeister

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Tarek Badawia
(Islamische Religionspädagogik,
Universität Erlangen-Nürnberg)
PD Dr. Matthias Gronover
(Katholisches Institut für Berufsorientierte
Religionspädagogik/KIBOR,
Universität Tübingen)
Heide Hahn
(Religionspädagogisches Zentrum Heilsbronn der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern)
Dr. Ferdinand Herget
(Religionspädagogisches Zentrum in Bayern)
Prof. Dr. Uto Meier
(Katholische Religionspädagogik,
Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt)
Prof. Dr. Elisabeth Naurath
(Evangelische Religionspädagogik,
Universität Augsburg)
Prof. Dr. Manfred Pirner
(Evangelische Religionspädagogik,
Universität Erlangen-Nürnberg)

Fotos

Alle Fotos in der Handreichung wurden von
Sabine Exner-Krikorian/Eugen-Biser-Stiftung erstellt.
S. 82, 155: Selcen Güzel/Eugen-Biser-Stiftung,
In den Kopiervorlagen:
S. 127, 130: Andreas Prell/Eugen-Biser-Stiftung,
S. 129, 130: InstagramFOTOGRAFIN,
S. 139: gemeinfrei/CCO,
S. 154: Matthias Gronover.

Gestaltung und Graphiken

das formt –
Büro für Kommunikation &
Design GbR
Luisenstraße 55
80333 München
E-Mail: info@dasformt.de

Druck

Cl. Attenkofer'sche Buch- und Kunstdruckerei
Verlagsbuchhandlung Straubing KG
Ludwigsplatz 32
94315 Straubing

Kontakt

Eugen-Biser-Stiftung
Pappenheimstraße 4
80335 München
E-Mail: kontakt@eugen-biser-stiftung.de

©Eugen-Biser-Stiftung

Alle Rechte vorbehalten.
www.eugen-biser-stiftung.de

ISBN

978-3-9816986-3-3

Die Publikation ist Teil des Modellprojekts
„Berufsschulen für Demokratie und gegen
Alltagsrassismus. Für eine vielfaltssensible
Haltung gegen religiösen Extremismus“
und wurde gefördert vom Bundesministerium für
Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
im Rahmen des Bundesprogramms
„Demokratie leben!“.